



Sparkasse
Münsterland Ost

Geschäftsbericht 2006

Die Zahlen im Überblick

Geschäftsentwicklung	2006	2005	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Geschäftsvolumen	7.638	7.708	-70	-0,9
Bilanzsumme	7.422	7.501	-79	-1,1
Kundeneinlagen	4.834	4.627	207	4,5
– Spareinlagen	1.557	1.560	-3	-0,2
– Sparkassenbriefe/-obligationen u. Inhaberschuldverschreibungen	575	499	76	15,2
– Sicht- und Termineinlagen	2.549	2.534	15	0,6
– Refinanzierungsmittel	153	34	119	350,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.030	2.320	-290	-12,5
Nachrangige Verbindlichkeiten	106	106	0	0,0
Forderungen an Kunden	4.752	4.690	62	1,3
– Kontokorrentkredite	521	520	1	0,2
– Darlehen aus Eigenmitteln	3.770	3.772	-2	-0,1
– Weiterleitungsdarlehen	461	398	63	15,8
Eigenkapital	349	337	12	3,6

Rechtsnatur

Die Sparkasse ist eine Kreditanstalt des öffentlichen Rechts.

Träger

Träger ist der Sparkassenzweckverband der Stadt Münster, des Kreises Warendorf sowie der Städte und Gemeinden Ahlen, Beelen, Drensteinfurt, Ennigerloh, Everswinkel, Oelde, Ostbevern, Sassenberg, Sendenhorst, Telgte und Warendorf.

Verbandszugehörigkeit

Die Sparkasse ist über den Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband in Münster dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. in Berlin angeschlossen.

Inhalt

Lagebericht

Jahresabschluss 2006

Jahresbilanz
Gewinn- und Verlustrechnung
Anhang

Lagebericht

A. Darstellung der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 2 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes, Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Münster unter der Nummer A 4940 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband, der von der Stadt Münster, dem Kreis Warendorf sowie den Städten und Gemeinden Ahlen, Beelen, Drensteinfurt, Ennigerloh, Everswinkel, Oelde, Ostbevern, Sassenberg, Sendenhorst, Telgte und Warendorf gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Münster und ist ebenfalls Mitglied des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes (WLSGV).

Satzungsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet des Trägers, die angrenzenden Kreise und die kreisfreie Stadt Hamm.

Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen. Daneben besteht für die Sparkassen in Westfalen-Lippe zusammen mit der WestLB AG ein zusätzlicher Reservefonds auf regionaler Ebene.

B. Darstellung der Rahmenbedingungen

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2006

Weltwirtschaft

Die Weltkonjunktur setzte ihre positive Entwicklung im Jahr 2006 fort und gewann mit einem Zuwachs der Weltproduktion von 3,9 % deutlich an Breite. Die wirtschaftliche Entwicklung im Euro-Raum hat sich im Jahresverlauf spürbar belebt.

Besonders dynamisch zeigte sich erneut China mit einer zweistelligen Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts. Eine lebhafte Entwicklung war auch in anderen Schwellenländern zu verzeichnen. Die Vereinigten Staaten und Japan expandierten zwar zu Jahresbeginn recht kräftig, legten aber im weiteren Verlauf des Jahres eine langsamere Gangart ein.

Getragen wurde das robuste Wachstum – trotz der Zinserhöhungen verschiedener Zentralbanken – von den weiterhin günstigen monetären Rahmenbedingungen in den wichtigsten Wirtschaftsräumen. Die Realzinsen blieben in der kurzen und in der langen Frist im historischen Vergleich recht niedrig.

Auch auf den Arbeitsmärkten der großen Wirtschaftsräume waren positive Entwicklungen zu beobachten. Vor allem in den Vereinigten Staaten, im Euroraum sowie in Japan weitete sich die Beschäftigung bei gleichzeitiger Verringerung der Arbeitslosenquoten kräftig aus. Dabei blieb der Anstieg der Löhne sehr moderat. Insgesamt wirkte die höhere Beschäftigung stützend auf den Konsum und die Konjunktur.

Dämpfende Effekte für die Weltwirtschaft gingen erneut vom weiter gestiegenen Ölpreis aus. Hauptursache war die anhaltend kräftige Nachfrage vor allem aus Asien und den Vereinigten Staaten. Der erneute Preisschub hat weltweit zu einem Anstieg der Inflationsraten geführt.

Wirtschaft Deutschland

Mit einer Zuwachsrate von 2,7 % war der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts so hoch wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Im Gegensatz zu den Vorjahren basierte der konjunkturelle Aufschwung nicht mehr allein auf der Zunahme der Exporte. Auch die Binnennachfrage trug spürbar zur wirtschaftlichen Belebung bei. Neben den Ausrüstungsinvestitionen leisteten erstmals wieder die Bauinvestitionen einen positiven Konjunkturbeitrag. Erwartungsgemäß hat auch der Arbeitsmarkt eine Rückkopplung durch diese Entwicklung erfahren; dies wird dokumentiert durch den leichten Zuwachs bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen. Aufgrund des Zusammenhangs zwischen Beschäftigungsstand und Konsumausgaben ist im Bereich des privaten

Konsums ebenfalls eine Aufwärtstendenz festzustellen gewesen.

Im Jahr 2006 haben einige Sondereffekte die konjunkturelle Entwicklung beeinflusst. Hierzu zählen die weiterhin hohen Energiepreise, die die Gesamtwirtschaft jedoch weniger stark gebremst haben als zunächst befürchtet. Leicht gedämpft wurde die Entwicklung von der restriktiven Finanzpolitik sowie von der strafferen Geldpolitik. Positive Wirkungen gingen von der Fußballweltmeisterschaft aus. Außerdem kündigten sich die Auswirkungen der für 2007 beschlossenen Erhöhung der Mehrwertsteuer an. Vorzieheffekte kamen in Form vorgezogener Käufe langlebiger Konsumgüter sowie in Form eines Anstiegs der privaten Wohnungsbaunachfrage zum Tragen.

Der seit dem Jahr 2004 zu beobachtende Aufschwung der Ausrüstungsinvestitionen setzte sich in diesem Jahr fort. Im Zuge der kräftigen konjunkturellen Dynamik, eines beständigen Modernisierungsbedarfs sowie der sich im Inland verbessernden Absatzbedingungen gewannen die Ausrüstungsinvestitionen nochmals an Fahrt. Die im Jahr 2006 weiterhin dynamische Entwicklung der Weltwirtschaft hat im Ergebnis auch dazu geführt, dass sich die Rahmenbedingungen für die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft nach wie vor positiv darstellten. Positiv hat sich die in der Breite gestiegene Investitionsneigung ausgewirkt, so haben sowohl die multinationalen Großunternehmen als auch der Mittelstand wieder stärker investiert als in den Vorjahren.

Begünstigt wurde das Investitionsklima durch verbesserte Abschreibungsbedingungen für bewegliche Güter sowie durch einen deutlichen Zuwachs bei den Unternehmens- und Vermögens-einkommen. Ein weiteres Investitionsmotiv war die zunehmende Kapazitätsauslastung der Unternehmen und die damit verbundene Notwendigkeit, die Produktionsanlagen zu erweitern.

Begleitet wurde die Ausweitung der Ausrüstungen von der weit vorangeschrittenen Konsolidierung der Unternehmensbilanzen. Diese vergrößerte den Spielraum für die Finanzierung neuer Projekte. Die Finanzierungsbedingungen blieben insgesamt günstig, obwohl die Kreditzinsen im Zuge der Zinserhöhung der Europäischen Zentralbank stiegen.

Erstmals seit dem Jahr 1999 leisteten auch die Bauinvestitionen wieder einen positiven Konjunkturbeitrag. Insgesamt legten die Bauinvestitionen im abgelaufenen Jahr um 2,5 % zu. Dabei stand der Wohnungsbau unter dem Einfluss der für Neufälle ab Januar 2006 abgeschafften Eigenheimzulage. Das dadurch initiierte Mehr an Baugenehmigungen im vierten Quartal 2005 führte im Jahresverlauf 2006 zu einem Anstieg der Bauaktivität. Auch die Anhebung der Mehrwertsteuer im Jahr 2007 schuf Anreize für vorgezogene Baumaßnahmen.

Die hohe Konjunkturdynamik und die damit verbundene Auslastung der Produktionskapazitäten verliehen dem Wirtschaftsbau spürbare Impulse. Auftrieb erhielt der gewerbliche Bau außerdem durch die hohen Eigenmittel der Unternehmen und die günstigen Finanzierungsbedingungen.

Wirtschaft im Münsterland

Der sich bereits zu Jahresbeginn abzeichnende konjunkturelle Aufwärtstrend hat sich im weiteren Verlauf des Jahres verfestigt und erreichte im Spätsommer sein Hoch. Diese Entwicklung wird auch durch den IHK-Konjunkturklimaindikator bestätigt, der im Jahr 2006 den besten Wert seit der Wiedervereinigung erreichte.

Diese Entwicklung wurde – wie in anderen Regionen Deutschlands – zu einem guten Teil vom Export getragen. Gleichzeitig hat diese Entwicklung auch die Binnennachfrage beflügelt. Hinsichtlich der Investitionsneigung setzte sich die leichte Aufwärtstendenz der vergangenen zwei Jahre fort und die Investitionstätigkeit ist im abgelaufenen Jahr erstmals wieder merklich gestiegen, so dass die Konjunktorentwicklung auch durch diese Leitplanke positiv gefördert wurde.

Diese wirtschaftliche Aufwärtsbewegung hat zusätzlich positive Impulse für den Arbeitsmarkt gebracht, was zu einem langsamen Beschäftigungsaufbau geführt hat.

Für die weitere Entwicklung im Jahr 2007 ist noch nicht abzusehen, inwieweit es gelingen wird, die dämpfenden Effekte aus Mehrwertsteuererhöhung und nachlassendem Exportwachstum durch eine Stimulierung der Binnennachfrage auszugleichen. Die Unternehmen im Münsterland erwarten nach der Konjunkturumfrage der IHK Nord Westfalen in den nächsten Monaten eine im Vergleich zu 2006 gleichbleibende Entwicklung.

Zinsen Euroland

Die bereits im Jahr 2005 eingeleitete Zinswende setzte sich im Laufe des Jahres 2006 fort. Im Verlauf des Jahres hat die Europäische Zentralbank (EZB) die Leitzinsen schrittweise von 2,25 % auf zuletzt 3,50 % in Schritten von jeweils 25 Basispunkten angehoben.

Aufgrund der weiterhin robusten Konjunktur-entwicklung, aufkommender Lohnsteigerungs-forderungen in Deutschland und der unveränderten Wachstumsdynamik in der Eurozone hat die EZB zu erkennen gegeben, dass der Leitzins-erhöhungszyklus im Euroraum noch nicht beendet ist. Wie von den Märkten erwartet, wurden die Leitzinsen im ersten Quartal um weitere 25 Basispunkte auf 3,75 % angehoben. Darüber hinaus ist die Wahrscheinlichkeit gestiegen, dass im Jahresverlauf eine weitere Erhöhung vorgenommen werden könnte. In diesem Umfeld rechnen wir in den nächsten Monaten mit einem leichten Renditeanstieg.

2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2006

Sparkassenrecht NRW

Der Diskussionsprozess um die Novellierung des Sparkassenrechtes in Nordrhein-Westfalen hat sich im Jahr 2006 fortgesetzt. Die Sparkassen und ihre Verbände haben sich aktiv in die öffentliche Diskussion und den Diskurs auf landespolitischer Ebene eingebracht. In einem für den Finanzminister erstellten Gutachten haben die Verbände zu verschiedenen Organisationsmodellen in der Sparkassen-Finanzgruppe Stellung genommen. Im Jahr 2007 wird sich der Diskussionsprozess fortsetzen.

Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)

Mit der Einführung der am 23.12.2005 veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) fasst die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) die früheren Regelungen der MaH, MaLR und MaK zusammen. Die bereits im vergangenen Jahr getroffene Einschätzung, dass sich der Umsetzungsaufwand im Hinblick auf das bereits eingerichtete Risikomanagementsystem der Sparkasse und die vollständige Umsetzung der bisherigen aufsichtsrechtlichen Regelungen in einem überschaubaren Rahmen hält, wurde im Rahmen des MaRisk-Umsetzungsprojektes bestätigt. Die Sparkasse wird daher alle im Zusammenhang mit den MaRisk stehenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen vollumfänglich und fristgerecht einhalten.

C. Geschäftspolitische Strategie

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des satzungsrechtlichen Geschäftsgebietes und des Trägers zu dienen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Sparkasse zu nennen. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder sollen Ertragspotenziale ausgeschöpft und Kosten gesenkt werden. Im Rahmen der Fokusstrategie wurden diese Grundsätze unserer geschäftspolitischen Strategie zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet.

D. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs

1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme reduzierte sich im Jahr 2006 geringfügig auf 7.422,1 Mio. Euro und liegt damit im Rahmen des Plankorridors weiterhin auf hohem Niveau. Das aus Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten bestehende Geschäftsvolumen reduzierte sich um 70,3 Mio. Euro oder 0,9% auf 7.638,0 Mio. Euro.

Die Bestände an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wurden vor dem Hintergrund der Anpassung der Gesamt-Asset-Allocation an die aktuellen Kapitalmarktentwicklungen planvoll um 414,6 Mio. Euro reduziert, während die Forderungen an Kreditinstitute um 277,3 Mio. Euro und die Bestände der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere um 3,3 Mio. Euro aufgestockt wurden.

Die Kundenforderungen stiegen um 62,5 Mio. Euro auf 4.752,0 Mio. Euro. Das Kundeneinlagengeschäft wuchs um 207,0 Mio. Euro auf 4.833,6 Mio. Euro.

Angesichts des starken Wettbewerbs bewerten wir die Geschäftsentwicklung 2006 als zufriedenstellend. Insbesondere die Entwicklung des Kundeneinlagengeschäftes war weiterhin positiv und entspricht dem im Vorjahr prognostizierten Trend.

2. Kreditgeschäft

Die Forderungen an Kunden gemessen an den bilanziellen Werten erhöhten sich insbesondere durch die um 34 Mio. Euro gestiegenen Schuldscheinforderungen und Namensschuldverschreibungen um 1,3% (Vorjahr -0,4%); damit liegt die Entwicklung im Rahmen unserer Planung.

Das Kundenkreditvolumen zum Bilanzstichtag zeigt ein differenziertes Bild.

Bei Privatpersonen stiegen infolge der weiterhin anhaltenden Nachfrage nach langfristigen Darlehen diese um 78,9 Mio. Euro. Im Kreditgeschäft mit Unternehmen reduzierten sich aufgrund der anziehenden Konjunktur in Verbindung mit der hiermit verbundenen verbesserten Ertragslage und Eigenfinanzierungskraft unserer Unternehmenskunden die Kreditvolumen um 70,0 Mio. Euro.

Das Kreditneugeschäft belebte sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der Zinssteigerungstendenzen am Kapitalmarkt und der sich verbessernden konjunkturellen Situation der Binnenwirtschaft um 35,2 Mio. Euro. Unser Produktangebot Forward-Darlehen, mit denen sich unsere Kunden trotz Zinsauslauf in der Zukunft einen aktuellen Finanzierungszinssatz sichern können, hatte einen positiven Einfluss auf diese Entwicklung. Insgesamt wurden im Jahr 2006 mittel- und langfristige Darlehen in Höhe von 838,4 Mio. Euro (Vorjahr 803,2 Mio. Euro) zugesagt.

Das zugesagte Kreditvolumen an private Haushalte zeigte einen Zuwachs von 4,6 % auf 382,6 Mio. Euro. Die Darlehenszusagen an Unternehmen und Selbstständige stiegen um 7,1 % auf 447,2 Mio. Euro. Dies trifft auch auf die im Jahr 2006 ausgezahlten Darlehen an Firmenkunden zu. Hier stiegen die Auszahlungen um 4,5 % auf 366,9 Mio. Euro (Vorjahr 351,2 Mio. Euro).

Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus erhöhten sich im Gesamtjahr um 16,4 % auf 423,8 Mio. Euro (Vorjahr 364,1 Mio. Euro).

Der Strukturanteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme erhöhte sich auf 64,0 % (Vorjahr 62,5 %).

3. Wertpapierbestand

Zum Bilanzstichtag verminderte sich der Bestand an Wertpapiereigenanlagen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 411,3 Mio. Euro oder 27,2 %.

Hierbei war insbesondere der Rückgang der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 414,6 Mio. Euro maßgeblich. Die Bestände von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren erhöhten sich entsprechend um 3,3 Mio. Euro. Der Strukturanteil dieser Position am Bilanzwert der Wertpapiereigenanlagen erhöhte sich aufgrund der Reduzierung der Bestände an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren von 43,2 % auf 59,6 %.

Diese Entwicklung spiegelt die im Jahresverlauf vorgenommene Anpassung der Gesamt-Asset-Allocation an die aktuelle Kapitalmarktentwicklung wider.

4. Beteiligungen/Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der Sparkasse per 31.12.2006 von rund 112,5 Mio. Euro entfällt mit rund 88,0 Mio. Euro auf die Beteiligung am Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband (WLSGV), Münster. Zusammensetzung und Ansatz der übrigen Beteiligungen haben sich nur unwesentlich verändert.

5. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden einschließlich der begebenen Schuldverschreibungen verzeichneten im Jahr 2006 einen Zuwachs von 207,0 Mio. Euro oder 4,5 % gegenüber dem Vorjahr. Aktuell verfügt die Sparkasse über einen Einlagenbestand von 4.833,6 Mio. Euro. Der Bestand an Spareinlagen blieb bei einem leichten Rückgang von 2,7 Mio. Euro nahezu konstant. Kurzfristige Geldanlagen verzeichneten hingegen einen Bestandszuwachs von 134,0 Mio. Euro. Die Bestände bei Sparkassenbriefen und Inhaber-

schuldverschreibungen stiegen um 76,4 Mio. Euro.

Erfreulich ist, dass diese positive Entwicklung mit 80,6 Mio. Euro bei Privatkunden zu verzeichnen ist. Im Firmenkundengeschäft sanken die Bestände aufgrund der gestiegenen Investitionstätigkeit um 46,8 Mio. Euro.

Vor dem Hintergrund eines stark umkämpften Marktes und der damit verbundenen Wettbewerbssituation hatte die Sparkasse sich im Bereich der Kundeneinlagen zu Jahresbeginn ein moderates Wachstumsziel von 1,5 % gesetzt. Die Entwicklung im Kundeneinlagengeschäft ist zum Bilanzstichtag mit +1,7 % somit erfreulich.

6. Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 277,3 Mio. Euro oder 30 % auf 1.201,4 Mio. Euro. Der Bestand setzt sich hauptsächlich zusammen aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Liquiditätsreserven, kurzfristigen Geldanlagen und Namensschuldverschreibungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich aufgrund der positiven Entwicklung der Kundeneinlagen sowie der Reduzierung der Wertpapiereigenanlagen um 290,0 Mio. Euro auf 2.030,1 Mio. Euro. Bei diesen Beständen handelt es sich zu einem erheblichen Teil um langfristige Sparkassenbriefe. Darüber hinaus wurden Bestände in kurzfristigen Geldmarktpositionen, Offenmarktgeschäften und Weiterleitungsdarlehen gehalten.

7. Dienstleistungsgeschäft

Das Dienstleistungsgeschäft der Sparkasse hat sich auch im Jahr 2006 positiv entwickelt.

Das Wertpapierkundengeschäft bewegte sich wie im Vorjahr auf hohem Niveau. Der Umsatzschwerpunkt lag bei Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, strukturierten Anleihen, Investmentfonds und Zertifikaten. Der Gesamtumsatz im Wertpapiergeschäft erhöhte sich um 247,7 Mio. Euro oder 22,2 % (Vorjahr + 25,1 %).

Nach dem deutlichen Rückgang im Vorjahr bei klassischen Lebensversicherungen infolge der Veränderung steuerlicher Grundlagen hat sich der Absatz von Lebensversicherungen über die Sparkassen-Versicherungs-GmbH im Jahr 2006 wieder deutlich verbessert. Diese Absatzentwicklung spiegelt sich auch in der Zunahme des Verkaufs von fondsgebundenen Rentenversicherungen und Angeboten der Pensionskassen wider. Das Neugeschäftsvolumen im Sachversicherungsgeschäft inkl. Krankenversicherungen konnte gegenüber dem Vorjahr um 36,7 % gesteigert werden.

Im Bauspargeschäft konnte mit einer vermittelten Bausparsumme im Jahr 2006 von 136,4 Mio. Euro eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 14,8 % erzielt werden.

Trotz der Streichung der Eigenheimzulage und des Wegfalls der degressiven Abschreibung für Kapitalanlageobjekte bewegten sich die Vermarktungserfolge der Sparkassen-Immobilien-GmbH auf hohem Niveau. Die Vermarktung von Neubauimmobilien und unbebauten Grundstücken sowie die Vermittlung von Gebrauchtimmobiliën bildeten auch im Jahr 2006 die Umsatzschwerpunkte.

8. Investitionen

Im Jahr 2006 wurde das Dienstleistungszentrum in Warendorf wie vorgesehen bezogen und in Betrieb genommen. Die Marktfolgebereiche Private Wohnungsbaukreditsachbearbeitung und Electronic-Banking stehen dort zentralisiert für unsere Kunden zur Verfügung.

Weitere Investitionen wurden zur Umsetzung der Finanzdienstleistungskonzeption vorgenommen. Umbaumaßnahmen wurden in den Filialen Münster Geringhoffstraße und Drensteinfurt sowie in der Hauptstelle in Warendorf vorgenommen.

9. Personalbericht

Im Jahresdurchschnitt waren bei der Sparkasse im Jahr 2006 einschließlich der Aushilfen 1.613 Beschäftigte tätig (Vorjahr: 1.677 Beschäftigte), davon 368 Teilzeitkräfte und 106 Auszubildende.

Die Bestrebungen der Sparkasse, mit Hilfe sozialverträglicher Maßnahmen die maßvolle Absenkung des Personalbestandes weiter fortzusetzen, waren auch im Jahr 2006 in den personalpolitischen Entscheidungen verankert. Hierbei wurde ein Fokus auf Laufzeitverkürzungen bestehender Altersteilzeitvereinbarungen sowie die Ausnutzung der natürlichen Fluktuation gerichtet.

Die Sparkasse Münsterland Ost investiert kontinuierlich in die Kompetenz und die Qualifikation ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für dieses Engagement wurden im vergangenen Jahr über 1,1 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Diese Investitionen spiegeln sich nicht nur in einer gezielten Personalentwicklung wider, sondern ebenfalls in einem umfangreichen Katalog mit vielseitigen Bildungsangeboten. Da in der Kreditwirtschaft die Bereitschaft zur Dienstleistung und die Freude am Umgang mit Menschen wesentlich sind, werden in hausinternen Schulungen und externen Qualifizierungsmaßnahmen neben Fachwissen auch diese Schlüsselqualifikationen vermittelt.

Den hohen Stellenwert der Ausbildung junger Bankkaufleute und die Verantwortung als wichtiger Ausbilder im Geschäftsgebiet unterstreicht die Sparkasse durch das Festhalten an der hohen Zahl von Ausbildungsplätzen.

E. Darstellung und Analyse der Lage

1. Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2005. Insgesamt verfügt die Sparkasse nach Zuweisung des Bilanzgewinns 2006 über ein Kernkapital von 347,5 Mio. Euro (Vorjahreswert: 336,8 Mio. Euro).

Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. Die Eigenkapitalanforderungen des KWG wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel, bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und Marktrisikopositionen, überschreitet am 31.12.2006 mit einer Gesamtkennziffer von 10,9 % den im Grundsatz I vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 %. Die Sparkasse weist damit eine ausreichende Kapitalbasis auf.

2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Der Liquiditätsgrundsatz der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in erforderlicher Höhe geführt.

Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der WestLB AG wurden teilweise in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen. Auch das Angebot der Deutschen Bundesbank zu Refinanzierungsgeschäften in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) wurde genutzt.

3. Ertragslage

Im Berichtszeitraum wurde der positive Trend im Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge fortgesetzt. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich dieser Wert um 6,9 Mio. Euro oder 9,5 %. Der Risikovorsorgeaufwand verminderte sich um 4,8 Mio. Euro. Insofern konnte das Ergebnis vor Steuern um 11,7 Mio. Euro gesteigert werden. Insgesamt konnten die jeweiligen Planwerte übertroffen werden. Die wesentlichen Erfolgskomponenten sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

	2006	2005	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Zinsüberschuss	168,3	173,0	-4,7	-2,7
Provisionsüberschuss	44,7	42,6	2,1	4,9
Nettoergebnis aus				
Finanzgeschäften	0,8	1,2	-0,4	-33,3
sonst. betriebl. Erträge	6,2	6,0	0,2	3,3
Summe der Erträge	220,0	222,8	-2,8	-1,3
Personalaufwand	82,1	90,9	-8,8	-9,7
anderer Verwaltungs-				
aufwand	40,7	42,0	-1,3	-3,1
sonst. betriebl.				
Aufwendungen	17,4	17,0	0,4	2,4
Ergebnis vor				
Bewertung und				
Risikovorsorge	79,8	72,9	6,9	9,5
Aufwand aus Bewertung				
und Risikovorsorge	50,0	54,8	-4,8	-8,8
Ergebnis vor Steuern	29,8	18,1	11,7	64,6
Steueraufwand	17,9	10,0	7,9	79,0
Jahresüberschuss	11,9	8,1	3,8	46,9

Zinsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 1 bis 4
Provisionsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 5 und 6
sonstige betriebliche Erträge:	GuV-Posten Nr. 8 und 9
sonstige betriebliche Aufwendungen:	GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 18
Ertrag bzw. Aufwand aus	
Bewertung und Risikovorsorge:	GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Der Zinsüberschuss verringerte sich um 2,7 % auf 168,3 Mio. Euro. Neben dem anhaltenden Wettbewerb im Einlagen- und Baufinanzierungsgeschäft, der mit Preiszugeständnissen verbunden war, belasteten Zinssteigerungen am Geld- und Kapitalmarkt das Zinsergebnis.

Der Provisionsüberschuss konnte im Berichtsjahr nochmals gesteigert werden. Der positive Trend dieser Ergebnisgröße setzte sich mit 4,9 % auf hohem Niveau fort. Unter anderem trugen die gestiegenen Erträge aus dem Wertpapiergeschäft mit Kunden und eine höhere Vermittlungssumme bei Bausparverträgen zu dieser Entwicklung bei.

Die Personalaufwendungen reduzierten sich insbesondere infolge eines geringeren Personalbestands deutlich um 8,8 Mio. Euro oder 9,7 %. Aufgrund der sozialverträglichen Verringerung des Personalbestandes konnte der Anstieg der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und betrieblichen Zusatzversorgung mehr als ausgeglichen werden.

Trotz erhöhter Aufwendungen für Mieten und Gebäudekosten im Zusammenhang mit dem Bezug der Cityfiliale konnten die anderen Verwaltungsaufwendungen durch Einsparungen bei den Aufwendungen für das Rechenzentrum sowie für

Dienstleistungen Dritter um 3,1 % auf 40,7 Mio. Euro gesenkt werden.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft (Bewertung und Risikovorsorge) werden nach der gemäß § 340 f Absatz 3 HGB zulässigen Verrechnung mit Erträgen in Höhe von 50,0 Mio. Euro (Vorjahr 54,8 Mio. Euro) ausgewiesen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr spiegelt die positive Konjunktorentwicklung wider.

Der Jahresüberschuss beträgt 11,9 Mio. Euro und liegt damit um 3,8 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Der Sicherheitsrücklage wurden vorweg 2,7 Mio. Euro zugeführt. Weitere 9,2 Mio. Euro sind mit Feststellung des Jahresabschlusses gemäß § 28 Abs. 2 SpkG NRW den Rücklagen zuzuführen.

Zur weitergehenden Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung einem neutralen Ergebnis zugerechnet werden.

Auf Basis der Betriebsvergleichswerte wurden zur Unternehmenssteuerung die Zielgrößen Eigenkapitalrentabilität und Cost Income Ratio eingesetzt. Im Jahr 2006 haben sich diese wie folgt entwickelt: Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern in Höhe von 13,9 % lag über dem Vorjahreswert von 9,7 % und über unseren Planungen. Auch das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen verbesserte sich von 63,8 % auf 61,1 % deutlich. Das Unternehmensziel von 62,9 % konnte ebenfalls deutlich unterschritten werden.

F. Risikoberichterstattung

1. Ziele und Strategien des Risikomanagements

Zu einem wesentlichen Teil gehört zum Bankgeschäft das Eingehen von Risiken. Dies geschieht nach geschäftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse. Zur Risikosteuerung besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Der Gesamtvorstand der Sparkasse hat in Rahmengrundsätzen für das Risikomanagement die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse festgelegt.

Bei gegebener Ertrags Erwartung besteht in allen Geschäftsbereichen das Ziel, die Wahrscheinlichkeit der Realisation eines Risikos in Form eines Vermögensverlustes zu minimieren und durch frühzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen rechtzeitig Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Einmal jährlich wird aus der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse ein Risikobudget ermittelt, das für die Abdeckung der potenziellen Risiken bereitgestellt wird. Die eingegangenen Einzelrisiken werden im Rahmen der GuV- und vermögenswertorientierten Risikotragfähigkeitsrechnung dem Risikobudget gegenübergestellt, so dass eine Auslastungsquote ermittelt wird. Die Gesamtsumme der Einzelrisiken ist auf die Höhe des Risikobudgets limitiert.

Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und der hieraus abgeleiteten Verlustobergrenzen und Volumenlimite für einzelne Risikoarten.

Der Verwaltungsrat der Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

2. Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand der Sparkasse ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das vorrangige Ziel des Risikomanagementprozesses besteht darin, mögliche Risiken transparent und damit steuerbar zu machen. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen und die notwendigen Kontrollprozesse.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist bis in die Ebene des Vorstands eine funktionale Trennung zwischen Handel/Markt einerseits und Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling/Marktfolge andererseits festgelegt. Damit wird der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute (MaRisk) geforderten Funktionstrennung Rechnung getragen.

Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und die für die Abwicklung notwendigen Prozesse sind in Arbeitsanweisungen festzulegen.

Die Innenrevision prüft in regelmäßigen Abständen das eingerichtete Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

3. Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess der Sparkasse umfasst die Einzelschritte Risikoerkennung, Risikobewertung, Risikomessung, Risikoberichterstattung, Risikosteuerung und Risikokontrolle.

Im Rahmen einer Risikoinventur werden jährlich alle auf die Geschäftsbereiche und Funktionsbereiche der Sparkasse einwirkenden Risiken ermittelt.

Über eine Risikobewertung werden die wesentlichen Risiken der Sparkasse gewichtet. Die Bewertung erfolgt anhand einer Risikokennzahl, die durch Multiplikation von Kennzahlen zur Eintrittswahrscheinlichkeit, Bedeutung und Beherrschbarkeit des Risikos ermittelt wird. Nach der Höhe der Risikokennzahl richtet sich die Einordnung des jeweiligen Risikos in eine Risikoklasse. Die Risikoklasse bestimmt den Umfang der notwendigen Maßnahmen zur Beobachtung und Steuerung des jeweiligen Risikos. Risiken der mittleren und hohen Risikoklassen werden halbjährlich neu bewertet.

Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in zwei sich ergänzenden Konzepten.

- In der GuV-orientierten Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Sparkasse hat.
- Die betriebswirtschaftliche, d. h. vermögenswertorientierte Betrachtung ermittelt als Risiko die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende Vermögensminderung.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht.

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand der Sparkasse regelmäßig und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben der MaRisk schriftlich berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind in Arbeitsanweisungen umfassend beschrieben.

Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig auf Effektivität und Effizienz überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen regelmäßig in den Risikomanagementprozess ein.

4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden.

Die Ergebnisse der Risikoinventur werden zentral vom Risikokoordinator überprüft. Zu seinen Aufgaben gehören die Analyse und Quantifizierung der Risiken, die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und die Risikoberichterstattung. Der Risikokoordinator ist auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert.

5. Risikokategorisierung

Die im Rahmen der Risikoinventur festgestellten wichtigsten Risiken wurden wie folgt kategorisiert:

- Adressenausfallrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- operationelle Risiken
- sonstige Risiken

6. Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

6.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Als Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr von Ausfällen der im Rahmen des Kreditgeschäfts vertraglich zugesagten Leistungen durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen der Forderungen aufgrund nicht vorhersehbarer Verschlechterung der Bonität eines Geschäftspartners.

Der Vorstand der Sparkasse hat eine Risikostrategie für das Kreditgeschäft festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Kreditrisikostategie werden Einzelziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt. Dies sind u. a. neben Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft auch die Limitierung von Dauerüberziehungen.

Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch die vom Markt unabhängigen Marktfolgebereiche Privatkunden- und Firmenkundengeschäft notwendig. Die Organisation des Kreditgeschäfts und die Bonität einzelner Kreditnehmer werden jährlich risikoorientiert durch die Innenrevision der Sparkasse in umfangreichen Stichproben geprüft.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich bilden die Ausleihungen an

Dienstleistungs- und Handelsunternehmen.

Die Großkredite gemäß § 13a Abs. 1 KWG, die 10 % des haftenden Eigenkapitals gemäß § 10 KWG übersteigen, machten am 31.12.2006 das 0,45-fache des am Bilanzstichtag 31.12.2006 geltenden haftenden Eigenkapitals gemäß § 10 KWG aus (Vorjahr: das 0,48-fache).

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. In den Segmenten Firmen- und Gewerbekunden nutzen wir neben dem vom DSGV entwickelten Standardrating das DSGV-Immobiliengeschäftsrating und das DSGV-Kleinstkundenrating. Im Privatkundengeschäft kommt das DSGV-Scoringverfahren zum Einsatz.

Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zum Zwecke der Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios steht der Sparkasse eine Spezialsoftware zur Verfügung. Auf Grundlage der ratingbasierten Ausfallwahrscheinlichkeiten und der vom Kunden gestellten Sicherheiten werden sowohl erwartete als auch unerwartete Verluste berechnet.

Mit Hilfe dieser Informationen werden die Veränderungen des Kreditportfolios monatlich analysiert.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir ein besonderes Beobachtungsverfahren zur Früherkennung von Kreditrisiken ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine frühzeitige Risikoidentifizierung ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite).

In unseren Organisationsrichtlinien haben wir Kriterien festgelegt, auf deren Grundlage die für die Kreditweiterbearbeitung zuständigen Stellen die Kreditengagements zu ermitteln haben, für die Risikovorsorgemaßnahmen in Form von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen erforderlich sind. Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen

werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen nach den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen.

Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Die Innenrevision prüft die Vollständigkeit und Angemessenheit der vorgesehenen Wertberichtigungen in umfangreichen Stichproben.

Im Rahmen der Risikoberichte wird der Vorstand vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limitsysteme und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet.

Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung im Jahr 2006 entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoeinstellung. Dies zeigt sich in der guten Ratingstruktur im Kreditneugeschäft sowie dem gestiegenen Anteil an langfristigen Krediten für den Wohnungsbau an den Gesamtausleihungen. Die durchgeführte Risikotragfähigkeitsberechnung zeigt ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die Risikotragfähigkeit war jederzeit gegeben.

6.2 Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Die Adressenausfallrisiken bei Beteiligungen werden gesondert untersucht. Der Vorstand hat hierzu die strategische Zielsetzung des Beteiligungsgeschäfts formuliert.

Zur Überwachung der wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungsunternehmen werden jährlich die Jahresabschlüsse ausgewertet und beurteilt.

6.3 Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle Eigenanlagen in Form von Tages- und Termingeldanlagen, Schuldverschreibungen und Wertpapieren öffentlicher Emittenten, von Kreditinstituten und anderen Unternehmen.

Zu Beginn eines Jahres wird ein Risikobudget unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven festgelegt. Auf das Risikobudget werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit neben Marktpreis- und Adressenausfallrisiken auch operationelle Risiken angerechnet. Mit Hilfe der handelsrechtlichen und ökonomischen, d. h. vermögenswertorientierten Betrachtung wird gewährleistet, dass die Auslastung des Risikobudgets jederzeit sowohl aus der Gewinn- und Verlustrechnung als auch aus vorhandenem Vermögen der Sparkasse getragen werden kann.

6.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittentenlimite fest. Das Adressenausfallrisiko wird mit Hilfe externer Ratings und der damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten berechnet und auf das Limit angerechnet. Somit ist eine Berücksichtigung im Gesamtrisiko der Sparkasse gewährleistet.

Für die direkt gehaltenen Wertpapiere ist ein Mindestrating nach Moody's von Baa3 und nach Standard & Poor's von BBB- erforderlich. Für die in Wertpapier-Spezialfonds gehaltenen Anlagen sind jeweils Anlagerichtlinien festgelegt worden, die insbesondere das Anlageuniversum, die Volumina für Einzelinvestments sowie bei Rentenfonds die erlaubten Ratingstrukturen definieren. Für Mandate in Emerging-Market-Staatsanleihen und internationale Unternehmensanleihen dürfen hierbei auch Anlagen unterhalb der Ratingstufen Baa3 (Moody's) bzw. BBB- (Standard & Poor's) getätigt werden.

Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch eine vom Vorstand vorgegebene Anlagestrategie begrenzt.

Die Sparkasse hält Wertpapiere im Handelsbestand zur Weiterveräußerung an die eigene Kundschaft.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte für den Eigenhandel und die Veräußerung an eigene Kunden hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

	Buchwert		Veränderung	
	2006 Mio. €	2005 Mio. €	Mio. €	%
Termingelder	370,7	365,1	5,6	1,5
Schuldscheindarlehen	590,7	557,9	32,8	5,9
Schuldverschreibungen und Anleihen	445,5	860,1	-414,6	-48,2
Aktien	10,1	10,1	0,0	0,0
Wertpapier-Spezialfonds	643,0	635,9	7,1	1,1
sonstige Investmentfonds	1,9	5,7	-3,8	-66,7
Genussrechtskapital	2,2	2,2	0,0	0,0
insgesamt	2.064,1	2.437,0	-372,9	-15,3

Fällige Schuldverschreibungen und die Mittel aus der Rückführung kurzfristiger Forderungen an Kreditinstitute wurden teilweise in Namensschuldverschreibungen (Schuldscheindarlehen) investiert. Die freie Liquidität wurde zur Rückführung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten genutzt.

6.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Der Ermittlung liegt eine Vergangenheitsbetrachtung zu Grunde, die es erlaubt, den Risikokurs anzugeben, der mit einer 95%igen Wahrscheinlichkeit bei einer 10-Tage-Haltedauer nicht unterschritten wird. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handlungsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt.

Zusätzlich erfolgt monatlich die Berechnung eines Worst-Case-Szenarios auf Basis pauschaler Risikozuschläge. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Controlling unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zur Handelsabteilung wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenrisiken und die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen Limite bewegen. Bei Überschreitung der Limite bzw. der vordefinierten Frühwarngrenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Die Funktionstrennung zwischen Handel einerseits sowie Abwicklung, Kontrolle und Risikoccontrolling andererseits ist nach den Vorgaben der MaRisk bis in die Ebene des Vorstands vollzogen. Der Überwachungsvorstand wird täglich über die Ergebnisse und die Risikosituation informiert. Der Überwachungsvorstand unterrichtet den Gesamtvorstand monatlich über die Risiko- und Ertragslage der Handelsgeschäfte der Sparkasse.

Die Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus den Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

6.4 Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird das Risiko von Wertveränderungen der verzinslichen Vermögens- und Schuldpositionen infolge von Marktzinsänderungen definiert. Aufgrund von unterschiedlichen Zinsanpassungsgeschwindigkeiten von Bilanzpositionen auf der Aktiv- und Passivseite im Umfeld von Kapitalmarktschwankungen entsteht die Gefahr bzw. Chance der Verringerung bzw. Erhöhung des Zinsüberschusses. Neben dem Einfluss auf den Zinsüberschuss der Sparkasse haben Marktzinsänderungen ebenfalls Einfluss auf die Vermögenssituation der Sparkasse.

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf den Vermögenswert aller zinstragenden Aktiv- und Passivpositionen des Zinsbuchs nutzt die Sparkasse das Modell einer wertorientierten Zinsrisikosteuerung gemäß Barwertkonzept. Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen.

Für den aus den Gesamtzahlungsströmen der Sparkasse errechneten Barwert wird anschließend das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Die Berechnungen des Value-at-Risk beruhen auf der historischen Simulation der Marktzinsveränderungen. Der ermittelte Risikowert wird im Rahmen einer vermögenswertorientierten Risikotragfähigkeitsbetrachtung zusammen mit weiteren Risikoarten zum Gesamtrisiko der Sparkasse addiert.

Neben der vermögenswertorientierten Berechnung wird quartalsweise eine GuV-orientierte Rechnung zur Ermittlung des Zinsüberschussrisikos durchgeführt. Das Zinsüberschussrisiko wird mit unterschiedlichen Anpassungsgeschwindigkeiten variabel verzinslicher Aktiv- und Passivposten sowie unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien berechnet. Der ermittelte Risikobetrag wird im Rahmen einer GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsbetrachtung zusammen mit weiteren Risikoarten ebenfalls zum Gesamtrisiko addiert. Dieses rechnerische Gesamtrisiko wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung mit dem zur Verfügung stehenden Risikobudget verglichen.

Die vermögenswert- und GuV-orientierten Ergebnisgrößen werden in einer quartalsweisen Vergleichsrechnung unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien und Risikoniveaus gegenübergestellt. Anhand dieser Berechnungen werden für die Sparkasse besonders belastende bzw. günstige Konstellationen ermittelt. Die Ergebnisse fließen anschließend in die Überlegungen zur Disposition des Zinsbuches ein.

Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand mindestens vierteljährlich unterrichtet.

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch Zins-Swaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

6.5 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Fähigkeit der Sparkasse, sämtliche Zahlungsverpflichtungen termingerecht erfüllen zu können. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Münsterland Ost war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die Liquiditätskennzahl zum Grundsatz II (Liquiditätsgrundsatz) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht lag zu jedem Zeitpunkt deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0. Per Stichtag 31.12.2006 verzeichnete die Liquiditätskennzahl

einen Wert von 1,74. Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert. Zudem stehen ausreichende Liquiditätslinien zur Verfügung.

6.6 Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko wird die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen (fehlerhafte Dienstanweisungen, unvollständige Reportinglinien, mangelhafte interne Kontrollen), Menschen (Betrug, Fehler von Mitarbeitern, ungenügend qualifiziertes Personal), Systemen (Systemabstürze, Datensicherheit, Datenintegrität) oder aufgrund externer Einflüsse (Terroranschläge, Naturkatastrophen, rechtliche Risiken) eintreten, definiert.

Zur Steuerung dieser betrieblichen Risiken dienen Arbeitsanweisungen, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert. Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse mit angemessenen Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Betriebsstellen überwacht und von der Innenrevision geprüft wird. Für technische Risiken hat die Sparkasse Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen.

Die Sparkasse hat zudem eine vom DSGVO empfohlene Schadensfalldatenbank eingeführt, in der eingetretene Schadensfälle systematisch erfasst und regelmäßig ausgewertet werden.

7. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Aufgrund der systematischen Aufarbeitung der im Geschäftsbetrieb der Sparkasse gegebenen Risiken, deren Klassifizierung, Bewertung und der Berichtsintensität, die sich an der Bedeutung des Einzelrisikos orientiert, erhält die Sparkasse einen Überblick über die Gesamtrisikolage. Hierdurch können Risiken bewusst eingegangen werden, wenn diesen eine adäquate Ertragsersparnis gegenübersteht.

Die Sparkasse hat auch im Jahr 2006 ihr Risikomanagement permanent und systematisch ausgebaut.

Für die Marktpreisrisikosteuerung wurde eine Strategie erarbeitet, die sowohl barwertige als auch GuV-orientierte Ergebnisgrößen miteinander verknüpft. Das Zinsbuch wird neben der risikoorientierten Steuerung zusätzlich im Rahmen einer monatlich ermittelten Performancerechnung einer

Benchmark gegenübergestellt.

Das Zinsänderungsrisiko wird auf Basis des Value-at-Risk-Verfahrens Basel-II-konform ermittelt.

Auf Basis der eingesetzten Spezialsoftware wurde die Kreditportfoliosteuerung weiter optimiert. Unter Berücksichtigung des aktuellen Sicherheitenstandes wird das Blankovolumen mit den ratingbezogenen Ausfallwahrscheinlichkeiten bewertet und der erwartete Verlust ermittelt. Gleichermaßen wird der unerwartete Verlust als Credit-Value-at-Risk berechnet.

Mit der Verfeinerung dieser Verfahren wurde der Steuerungskranz für die Gesamtbanksteuerung auf Basis der GuV- und vermögenswertorientierten Risikotragfähigkeit weiterentwickelt, so dass auf dessen Grundlage die Gesamtrisikolage der Sparkasse besser beurteilt werden kann.

Die Sparkasse nimmt halbjährlich am Risikomonitoring des WLSGV teil. Hier werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklung beobachtet.

Alle Risikotragfähigkeitsrechnungen und das Risikomonitoring der Sparkasse zeigen, dass die Risikotragfähigkeit uneingeschränkt gegeben ist.

G. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

H. Prognosebericht

1. Geschäftsentwicklung

Die weiterhin robusten Zuwächse bei den Auftrags-eingängen sowie die sehr gute Beurteilung der aktuellen Lage durch die Unternehmen deuten auf eine unverändert starke Produktionstätigkeit hin. Der Aufschwung hat sich in den letzten drei Quartalen zunehmend gefestigt. Nach einem Wirtschaftswachstum von 2,5 % im Jahr 2006 rechnet das Institut der deutschen Wirtschaft für Deutschland für das Jahr 2007 mit einem Plus von 1,5 %. Es ist davon auszugehen, dass es sich aufgrund der Umsatzsteuererhöhungen in Deutschland und der Wachstumsverlangsamung in den USA lediglich um eine Wachstumsdelle im Aufwärtstrend handelt.

Das gegenwärtige Stimmungshoch spiegelt sich u. a. im Konjunkturklima-Indikator der IHK wider. Der überwiegende Teil der Unternehmen im Münsterland beurteilt seine derzeitige Geschäftslage als gut und blickt optimistisch in die Zukunft. Die Investitionsbereitschaft der mittelständischen Unternehmen hat sich im Vergleich zu den Vorjahren deutlich erhöht. Zwar sind mehr Unternehmen zu Investitionen bereit, doch planen weniger

Betriebe, das Investitionsvolumen im Vergleich zum Vorjahr zu erhöhen. Insbesondere Mittelständler aus dem verarbeitenden Gewerbe planen in den kommenden Monaten entsprechende Investitionen.

Vor dem Hintergrund dieser konjunkturellen Perspektiven rechnen wir für die Kreditbranche mit einer insgesamt leichten Belebung der Kreditnachfrage. Dies wird auch bei der Sparkasse als Marktführer der Region zu einer Belebung der Kreditnachfrage der gewerblichen Wirtschaft nach Investitionskrediten führen. Daher gehen wir von einem moderaten Wachstum im gewerblichen Kreditgeschäft für 2007 und 2008 aus.

Im Kreditgeschäft mit Privatkunden rechnen wir mit einer Fortsetzung der positiven Entwicklung im langfristigen Kreditgeschäft, insbesondere im privaten Wohnungsbau.

Die Neubewilligungen werden die regelmäßigen Tilgungsrückflüsse übersteigen und so für 2007 und 2008 zu leicht steigenden Kreditbeständen führen. Der Anteil an der Bilanzsumme wird sich nicht wesentlich verändern.

Im Einlagengeschäft wird der über Konditionen geführte Wettbewerb anhalten. Die Sparquote wird sich durch die Umsatzsteuererhöhung und die damit einhergehenden höheren Konsumausgaben tendenziell verringern. In diesem Umfeld wollen wir mit der an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten ganzheitlichen Beratung sowie dem umfassenden Produktangebot und der fortwährenden Marktbeobachtung Kundeneinlagen halten und hinzugewinnen. Insgesamt erwarten wir somit für 2007 weiter leicht steigende Kundeneinlagen. Für das Jahr 2008 dürfte sich dieser Trend fortsetzen.

Die vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft begründen unser Ziel eines kontinuierlichen Wachstums. Insgesamt planen wir somit eine moderate Erhöhung der Kundenbestände in den Jahren 2007 und 2008. Bei den Eigenanlagen führen weitere Fälligkeiten in den kommenden Jahren zu eher niedrigeren Beständen, so dass wir insgesamt von einer konstanten bis leicht rückläufigen Bilanzsumme für die Folgejahre ausgehen.

Im Dienstleistungsgeschäft erwarten wir vor dem Hintergrund einer zunehmenden Nachfrage nach Altersvorsorgeprodukten und des weiteren Ausbaus unseres Versicherungsgeschäfts eine Steigerung der Versicherungsabschlüsse bis zum Jahr 2008. Im Wertpapiergeschäft rechnen wir aufgrund des Ausbaus unserer Aktivitäten und steigender Wertpapierumsätze an den Börsen mit einem Anstieg. Der Nettoabsatz im Wertpapierkundengeschäft wird sich auch in den Jahren 2007 und 2008 weiter erhöhen.

2. Finanzlage

Für die Jahre 2007 und 2008 sind keine größeren Bauinvestitionen geplant.

3. Ertragslage

Unsere Hauptertragsquelle, der Zinsüberschuss, wird durch die Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt maßgeblich beeinflusst. Die hieraus resultierenden Chancen und Risiken werden mit einem angemessenen Instrumentarium gesteuert. In der Planung für 2007 wird aufgrund des Trends steigender Kapitalmarktzinsen von einem leicht unter dem Vorjahresniveau liegenden Zinsüberschuss auf Basis von Betriebsvergleichszahlen ausgegangen. Für das Jahr 2008 erwarten wir auf der Basis der Prolongation von Zinsfälligkeiten und dem prognostizierten Neugeschäft bei einem höheren Zinsniveau einen leicht höheren Zinsüberschuss. Bei einem konstanten Zinsniveau wird der Zinsüberschuss begünstigt.

Im Provisionsüberschuss gehen wir mit Blick auf unsere geplante Ausweitung im Wertpapiergeschäft von einer leichten Steigerung für das Jahr 2007 aus. Für 2008 erwarten wir eine Fortsetzung dieses Trends.

Die Verwaltungsaufwendungen der nächsten beiden Jahre werden nach unseren Planungen geringer sinken als in den Vorjahren. Für den Personalaufwand sind wir dabei von einem leicht verringerten Personalbestand ausgegangen. Neben den bekannten Abgängen haben wir die durchschnittliche Fluktuation in die Plandaten einbezogen. Mit der weiteren Umsetzung des Sachkostenmanagements soll die Ausweitung der Kosten begrenzt werden. Insgesamt erwarten wir für die Jahre 2007 und 2008 weiter verbesserte Ergebnisse.

Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft wird durch die von uns erwartete Erhöhung des Zinsniveaus in den Jahren 2007 und 2008 nur unwesentlich beeinflusst.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Für die Jahre 2007 und 2008 sind nach derzeitigem Kenntnisstand nahezu unveränderte Bewertungsergebnisse im Kreditgeschäft zu erwarten. Dies wird auch durch die verbesserten Aussichten für die gewerbliche Wirtschaft in unserer Region gestützt.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert und das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Die zur Unternehmenssteuerung eingesetzten Zielgrößen Eigenkapitalrentabilität und Cost Income Ratio sollen im Jahr 2007 auf 14,4 % bzw. 60,8 % verbessert werden. Zielrichtung ist mittelfristig, die innerhalb der Sparkassenorganisation genannten Größenordnungen von 15 % bzw. 60 % zu erreichen bzw. weiter zu verbessern.

	EUR	EUR	EUR	31.12.2005 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		31.787.995,17		31.645
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		72.854.415,02		62.992
			104.642.410,19	94.637
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		–,—		–
b) Wechsel		49.932,60		7.469
			49.932,60	7.469
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		275.803.949,42		4.834
b) andere Forderungen		925.616.344,98		919.335
			1.201.420.294,40	924.169
4. Forderungen an Kunden				
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	2.571.000.970,21 EUR			(1.678.751)
Kommunkredite	73.753.647,05 EUR			(61.013)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	–,—			–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–,— EUR			(–)
ab) von anderen Emittenten	–,—			–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–,— EUR			(–)
		–,—		–
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	51.263.835,62			51.666
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	51.263.835,62 EUR			(51.666)
bb) von anderen Emittenten	373.293.811,58			796.601
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	308.639.593,85 EUR	424.557.647,20		848.267
				(742.641)
c) eigene Schuldverschreibungen		20.951.037,14		11.846
Nennbetrag	21.118.700,00 EUR			(11.701)
			445.508.684,34	860.113
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			657.255.049,08	653.950
7. Beteiligungen			100.419.485,52	102.994
darunter:				
an Kreditinstituten	1,00 EUR			(1.996)
an Finanzdienstleistungsinstituten	–,— EUR			(–)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			12.126.129,19	12.126
darunter:				
an Kreditinstituten	–,— EUR			(–)
an Finanzdienstleistungsinstituten	–,— EUR			(–)
9. Treuhandvermögen			4.598.842,82	5.060
darunter:				
Treuhandkredite	4.598.842,82 EUR			(5.060)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			–,—	–
11. Immaterielle Anlagewerte			1.714.606,00	486
12. Sachanlagen			127.273.915,08	134.170
13. Sonstige Vermögensgegenstände			5.912.359,10	9.437
14. Rechnungsabgrenzungsposten			9.093.718,79	7.101
Summe der Aktiva			7.422.052.498,89	7.501.261

	EUR	EUR	EUR	31.12.2005 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		151.922.108,25		33.494
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.878.148.570,52		2.286.581
			2.030.070.678,77	2.320.075
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
von drei Monaten	1.493.496.374,55			1.479.996
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
von mehr als drei Monaten	63.893.375,74			80.115
		1.557.389.750,29		1.560.111
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.927.834.140,26			2.130.058
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	921.236.606,64			589.061
		2.849.070.746,90		2.719.119
			4.406.460.497,19	4.279.230
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		427.119.872,67		347.308
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		—,—		—
darunter:			427.119.872,67	347.308
Geldmarktpapiere	—,— EUR			(—)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	—,— EUR			(—)
4. Treuhandverbindlichkeiten			4.598.842,82	5.060
darunter: Treuhandkredite	4.598.842,82 EUR			(5.060)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			14.496.091,37	15.634
6. Rechnungsabgrenzungsposten			13.909.928,18	14.699
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		22.745.475,00		23.416
b) Steuerrückstellungen		2.296.700,00		—
c) andere Rückstellungen		45.004.122,99		52.340
			70.046.297,99	75.756
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			—,—	67
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			106.182.267,46	106.182
10. Genusssrechtskapital			—,—	—
darunter: vor Ablauf von				
zwei Jahren fällig	—,— EUR			(—)
11. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		—,—		—
b) Kapitalrücklage		—,—		—
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	328.131.279,30			319.131
cb) andere Rücklagen	11.868.720,70			11.869
		340.000.000,00		331.000
d) Bilanzgewinn		9.168.022,44		6.250
			349.168.022,44	337.250
Summe der Passiva			7.422.052.498,89	7.501.261
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		—,—		—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		215.945.862,35		207.068
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		—,—		—
			215.945.862,35	207.068
2. Andere Verbindlichkeiten				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		—,—		—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		—,—		—
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		261.955.815,78		244.740
			261.955.815,78	244.740

			2005
	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	299.315.459,04		293.395
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	30.395.368,83		39.430
		329.710.827,87	332.825
2. Zinsaufwendungen		193.342.508,69	188.337
		136.368.319,18	144.488
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	29.724.133,65		26.415
b) Beteiligungen	1.409.526,43		1.134
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	750.000,00		950
		31.883.660,08	28.499
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		—,—	—
5. Provisionserträge	49.837.696,24		47.079
6. Provisionsaufwendungen	5.109.553,46		4.490
		44.728.142,78	42.589
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften		802.985,10	1.227
8. Sonstige betriebliche Erträge		6.157.432,95	6.008
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		66.845,39	—
		220.007.385,48	222.811
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	63.559.090,41		67.533
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	18.570.586,55		23.385
darunter: für Altersversorgung	(5.995.681,94)		(10.491)
		82.129.676,96	90.918
b) andere Verwaltungsaufwendungen	40.720.125,56		41.972
		122.849.802,52	132.890
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		10.499.185,83	11.469
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen		6.751.157,62	5.447
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	47.114.911,07		54.534
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		—,—	—
		47.114.911,07	54.534
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	2.905.789,08		227
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		—,—	—
		2.905.789,08	227
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		39.280,00	39
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		—,—	67
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		29.847.259,36	18.138

			2005
	EUR	EUR	TEUR
20. Außerordentliche Erträge	-,-		-
21. Außerordentliche Aufwendungen	-,-		-
22. Außerordentliches Ergebnis		-,-	-
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	17.611.429,40		9.612
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	317.396,43		381
		17.928.825,83	9.993
25. Jahresüberschuss		11.918.433,53	8.145
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr		-,-	-
		11.918.433,53	8.145
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Sicherheitsrücklage	-,-		-
b) aus anderen Rücklagen	-,-		-
		-,-	-
		11.918.433,53	8.145
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Sicherheitsrücklage	2.750.411,09		1.895
b) in andere Rücklagen	-,-		-
		2.750.411,09	1.895
29. Bilanzgewinn		9.168.022,44	6.250

Anhang

A. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei Neuausleihungen einbehaltene Disagien werden auf die Laufzeit von Darlehen bzw. eine kürzere Zinsbindungsdauer kapitalanteilig verteilt.

Die vereinnahmten Zinsen aus dem Ankauf von Wechseln und die Zinsen für Laufzeitdarlehen sind, soweit sie auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfallen, zu den Hereinnahmesätzen abgegrenzt und werden vom Bestand abgesetzt.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Soweit die Gründe für die Wertberichtigungen weggefallen sind, wurden Zuschreibungen vorgenommen.

Wertpapiere

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die Kurswerte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip).

Anteilsbesitz

Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert; bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Soweit die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen bis zum Zeitwert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert.

Dabei orientieren wir uns grundsätzlich an der von der Finanzverwaltung vorgegebenen Nutzungsdauer; für Mobilien an den sog. Abschreibungstabellen, für Immobilien an § 7 EStG. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die planmäßigen Abschreibungen werden für Gebäude grundsätzlich linear vorgenommen. Soweit steuerrechtlich höhere degressive Abschreibungssätze zugelassen sind, werden diese angewandt. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird im Regelfall die Vertragsdauer auf Grunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Soweit steuerrechtlich feste Abschreibungssätze vorgegeben sind, werden diese angewandt.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden, soweit steuerrechtlich zulässig, degressiv abgeschrieben. Dabei wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, von der degressiven auf die lineare Abschreibungsmethode überzugehen, wenn dies zu höheren Abschreibungen führt.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Soweit die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen nach § 280 Abs. 1 HGB vorgenommen.

Zusätzliche Abschreibungen nach steuerlichen Vorschriften (§ 6b EStG) wurden im Geschäftsjahr auf Gegenstände des Sachanlagevermögens in Höhe von TEUR 299 vorgenommen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden zu ihrem Rückzahlungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten, erhaltene Agiobeträge in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit planmäßig abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren, abweichend von § 6a EStG, mit einem an das historisch niedrige Kapitalmarktzinsniveau angepassten Rechnungszinsfuß von 4% auf Basis der Richttafeln 2005 ermittelt.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Swaps, Termingeschäfte und Futures) sind als schwebende Geschäfte in der Bilanz nicht auszuweisen. Sie werden bei Abschluss entsprechend ihrer Zweckbestimmung dem Handels- oder Anlagebuch zugeordnet.

Die zur Absicherung von Zinsänderungs- oder sonstigen Marktpreisrisiken abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung der jeweiligen Risikoart einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten. Die sonstigen derivativen Geschäfte werden mit den Marktkursen bewertet. Bewertungsverluste werden zurückgestellt, Bewertungsgewinne werden nicht vereinnahmt. Gezahlte und erhaltene Optionsprämien werden bis zur Fälligkeit der Geschäfte als sonstige Vermögensgegenstände bzw. sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen und in die Bewertung einbezogen.

Kursgewinne und -verluste sowie erhaltene und geleistete Zahlungen aus derivativen Geschäften, die bei Abschluss dem Handelsbuch zugeordnet wurden, sind im Nettoertrag aus Finanzgeschäften erfasst.

Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte werden grundsätzlich als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert. Liegen die Voraussetzungen für eine einheitliche Bewertung nicht vor, werden die strukturierten Produkte für Zwecke der Bewertung in ihre Bestandteile zerlegt.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach § 340h HGB.

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten beträgt TEUR 4.517 bzw. TEUR 4.133.

B. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der WestLB AG, Düsseldorf, Münster, sind in den nachstehenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2006	31.12.2005
	TEUR	TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	504.978	368.110
Verbindlichkeiten gegenüber		
Kreditinstituten	37.125	34.328

Wertpapiere

Aufteilung der in den nachstehenden Bilanzposten enthaltenen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren.

	insgesamt	börsennotiert	nicht börsennotiert
	TEUR	TEUR	TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	445.509	424.558	20.951
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	657.255	4.062	653.193

Anteilsbesitz

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligungen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse sind.

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2006 (in TEUR)

	Sachanlagen	Immaterielle Anlagewerte	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Sonstige Vermögens- gegenstände
Anschaffungskosten	290.839	751	104.827	12.126	12
Zugänge	4.299	1.651	702	0	0
Abgänge	3.339	0	371	0	0
Abschreibungen 2006	(10.077)	(422)	(2.906)	(0)	(0)
Abschreibungen kumuliert	164.525	687	4.739	0	0
Buchwert 31.12.2006	127.274	1.715	100.419	12.126	12
Buchwert 31.12.2005	134.170	486	102.994	12.126	12

Die Sachanlagen entfallen mit TEUR 99.581 auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden, und mit TEUR 16.080 auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden bzw. die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31. 12. 2006	31. 12. 2005
	TEUR	TEUR
Aktivseite		
Disagio aus Verbindlichkeiten	8.591	6.473
Passivseite		
Disagio aus Forderungen	13.405	13.859
Agio aus Verbindlichkeiten	422	676

Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in folgenden Aktivposten enthalten:

	31. 12. 2006	31. 12. 2005
	TEUR	TEUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.151	2.151

Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	403.218 TEUR
--	--------------

Nachrangige Verbindlichkeiten**Nachrangige Verbindlichkeiten, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen**

Betrag	Währung	Zinssatz	fällig am	außerordentliches Kündigungsrecht
TEUR		%		
15.000	Euro	5,22	31.12.2015	Nein
15.000	Euro	5,22	31.12.2015	Nein
17.000	Euro	5,17	30.12.2015	Nein

Nachrangige Verbindlichkeiten, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen

Betrag	Durchschnittsverzinsung	Laufzeit in Jahren	
TEUR	%	von	bis
58.100	5,00	10	12

Für die von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als haftendes Eigenkapital eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von TEUR 5.349 angefallen.

Die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet werden. Sie sind für beide Vertragsparteien während der Laufzeit unkündbar. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen besteht nicht.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31. 12. 2006	31. 12. 2005
	TEUR	TEUR
<u>Aktivposten</u>		
Forderungen an Kunden	37.413	12.243
<u>Passivposten</u>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.058	10.824
Verbundene Unternehmen	31. 12. 2006	31. 12. 2005
	TEUR	TEUR
<u>Aktivposten</u>		
Forderungen an Kunden	91.369	70.906
<u>Passivposten</u>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.348	4.152

Fristengliederung

	mit einer Restlaufzeit von				mit unbe- stimmter Laufzeit TEUR	im Jahr 2007 fällig TEUR
	bis drei	mehr als	mehr als	mehr als		
	Monate	drei Monate	ein Jahr bis	fünf Jahre		
	TEUR	bis ein Jahr TEUR	fünf Jahre TEUR	TEUR		
Aktivposten						
3. Forderungen an Kreditinstitute						
b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	370.000	---	430.000	120.000	---	---
4. Forderungen an Kunden	126.401	324.238	1.178.685	2.582.745	537.352	---
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	---	---	---	---	---	147.389
Passivposten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	240.766	158.513	898.651	562.138	---	---
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2.022	22.286	33.751	5.834	---	---
b) andere Verbindlichkeiten						
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	717.089	78.492	118.380	3.783	---	---
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen	---	---	---	---	---	130.973
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	---	---	---	---	---	---

Es wurde von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

C. Angaben und Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich

Unwiderrufliche Kreditzusagen

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen „Anderen Verpflichtungen“ ist ein bedeutender Einzelposten von TEUR 43.646 als unwiderrufliche Kreditzusage aus der Umstrukturierung der Wertpapiereigenanlagen enthalten.

D. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften

In den Zinserträgen sind, unter anderem bedingt durch das weiterhin niedrige Zinsniveau, Vorfälligkeitsentschädigungen aus der vorzeitigen Lösung von Festzinsvereinbarungen im Kreditgeschäft als periodenfremder Ertrag in Höhe von TEUR 3.089 enthalten.

Zinsaufwendungen

Die Zinsaufwendungen beinhalten Vorfälligkeitsentschädigungen für zurückgekaufte Sparkassenbriefe als periodenfremden Aufwand in Höhe von TEUR 4.923.

E. Sonstige Angaben**Marktrisikobehaftete Geschäfte**

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr und in den Vorjahren derivative Finanzinstrumente abgeschlossen.

Am Bilanzstichtag bestanden noch Devisentermingeschäfte, bei denen es sich ausschließlich um Deckungsgeschäfte für Kunden handelt, sowie Zins-Swaps, die überwiegend zur Steuerung des sich aus dem Zinsbuch aller zinstragenden Aktiva und Passiva ergebenden Zinsänderungsrisikos (Macro-Hedge) eingesetzt werden. Außerdem wurden in geringem Umfang Zins-Swaptions als marktrisikobehaftete Geschäfte abgeschlossen.

Die an der EUREX abgeschlossenen Future-Geschäfte wurden als Handelsgeschäfte zur Erzielung kurzfristiger Handelserfolge eingegangen.

Devisentermingeschäfte werden mit Kunden zur Deckung ihres Bedarfs abgeschlossen. Ihre Kreditäquivalenzbeträge insgesamt belaufen sich zum Bilanzstichtag auf TEUR 257. Zu den Devisentermingeschäften werden unverzüglich währungsgleiche, fristen- und betragskongruente Gegengeschäfte abgeschlossen, so dass hieraus offene Positionen in nennenswertem Umfang nicht entstehen.

Die Arten und der Umfang der derivativen Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte, sind in folgender Aufstellung zusammengestellt:

	Nominalbeträge nach Restlaufzeiten			Nominalbeträge		
	bis ein	mehr als	mehr als	insgesamt	Handels- geschäfte	Deckungs- geschäfte
	Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	fünf Jahre			
Derivative Finanzinstrumente	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Währungsrisiken						
Devisentermingeschäfte	12.492	–	–	12.492	6.246	6.246
Zinsrisiken						
Zins-Swaps	133.283	155.000	100.000	388.283	–	388.283
Zins-Swaptions	28.283	–	–	28.283	28.283	–

Beizulegende Zeitwerte derivativer Finanzinstrumente

Den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten sind folgende beizulegenden Zeitwerte beizumessen:

Beizulegende Zeitwerte			Sicherungsgeschäfte		
Derivative Finanzinstrumente	Bilanzposten	Buchwerte	Micro- Hedge	Macro- Hedge	Handels- geschäfte
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Währungsrisiken					
Devisentermingeschäfte	–	–	131	–	–131
Zinsrisiken					
Zins-Swaps	Passiva 6	52	–	–	–
	Passiva 7	394	–	7.837	–
Zins-Swaptions	Passiva 5	313	–	–	–608
	Passiva 7	295	–	–	–

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte wurden über die Bewertung fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion) mit den von der Deutschen Bank AG veröffentlichten währungs- und laufzeitbezogenen Terminkursen bewertet.

Die beizulegenden Zeitwerte der Zins-Swaps werden über die Abzinsung der künftigen Zahlungen (Cash-flows) fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion) auf den Abschlussstichtag ermittelt (Discounted-Cash-flow-Verfahren). Die Diskontierungsfaktoren werden den von Reuters veröffentlichten Zinsstrukturkurven am Markt gehandelter Zins-Swaps entnommen. Der beizulegende Zeitwert der Zins-Swaptions wurde über die Bewertung fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion) mit den von Reuters veröffentlichten Zinsstrukturkurven am Markt gehandelter Zins-Swaptions ermittelt.

Die im Rahmen der Zinsrisikosteuerung abgeschlossenen Festzinszahler-Swaps bilden einen Macro-Hedge im Zusammenhang mit den übrigen Festzinspositionen des Zinsbuches. Zum Nachweis des Macro-Hedges wird in der wertorientierten Zinsrisikosteuerung regelmäßig der Value-at-Risk der festverzinslichen Zinsbuchposition ohne und mit Einbeziehung der Zins-Swaps gegenübergestellt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Zusammenhang mit der Gründung einer Stiftung besteht eine sonstige finanzielle Verpflichtung in Höhe von TEUR 480.

Für regionale Kulturprojekte besteht eine Zahlungsverpflichtung in Höhe von TEUR 1.650.

Im Rahmen einer Beteiligung haftet die Sparkasse bis zu einem Höchstbetrag von TEUR 15.339.

Außerdem bestehen aufgrund beschlossener, aber noch nicht eingeforderter Erhöhungen von Beteiligungen Einzahlungsverpflichtungen von TEUR 2.400. Davon TEUR 2.000 gegenüber verbundenen Unternehmen.

Gesamtbezüge der Mitglieder der Sparkassenorgane

Die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands unterbleibt nach § 286 Abs. 4 HGB, weil sich aus einer solchen Angabe die Bezüge eines einzelnen Vorstandsmitgliedes annähernd verlässlich ableiten lassen.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von TEUR 65.

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden TEUR 799 gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2006 TEUR 12.601.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2006 Kredite in Höhe von TEUR 1.179 und Mitgliedern des Verwaltungsrats in Höhe von TEUR 3.959 gewährt.

Mitarbeiter(innen)

Gemäß § 285 Nr. 7 HGB wurden im Jahresdurchschnitt beschäftigt:

	2006	2005
Vollzeitkräfte	1.139	1.192
Teilzeit- und Ultimokräfte	368	372
	1.507	1.564
Auszubildende	106	113
Insgesamt	1.613	1.677

Die Ermittlung der Jahresdurchschnittswerte erfolgte gem. § 267 Abs. 5 HGB.

Verwaltungsrat der Sparkasse Münsterland Ost

Vorsitzendes Mitglied

Dr. Berthold Tillmann
Oberbürgermeister der Stadt Münster

1. Stellvertreter

Hugo Terholsen

2. Stellvertreter

Ursula Schaffstein

3. Stellvertreter

Bernhard Recker

Mitglieder

Norbert Bing
Justizvollzugsbeamter

Dr. Dietmar Erber
Chemiker

Markus Funk
Referent beim Landtag NRW

Bernhard Halbuer
Ausbildungsberater bei der Landwirtschaftskammer NRW

Wolfgang Heuer
Wissenschaftlicher Angestellter an der Universität Münster

Karl-Wilhelm Hild
Kriminalhauptkommissar i. R.

Reimund Juli
Studiendirektor

Heribert Klas
Leiter Stadtmarketing bei der WFG Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ahlen mbH

Carola Möllemann-Appelhoff
Studienrätin

Bernhard Recker
Mitglied des Landtages

Ursula Schaffstein
Controllerin

Theo Sträßer
Projektleiter bei der Landesentwicklungsgesellschaft NRW

Hugo Terholsen
Prokurist in der Möbelbranche i. R.

Norbert Afhüppe
Sparkassenangestellter

Sigrid Kies (bis 31.07.2006)
Sparkassenangestellte

Robert Höft (ab 01.08.2006)
Sparkassenangestellter

Peter Kwickert (bis 31.01.2006)
Sparkassenangestellter

Lothar Austermann (ab 01.02.2006)
Sparkassenangestellter

Klaus Oortmann
Sparkassenangestellter

Christel Overhaus
Sparkassenangestellte

Dr. Siegfried Rudigkeit
Sparkassenangestellter

Günter Sandfort
Sparkassenangestellter

Beratende Teilnahme

Dr. Wolfgang Kirsch (bis 30.06.2006)
Landrat des Kreises Warendorf

Dr. Olaf Gericke (ab 25.09.2006)
Landrat des Kreises Warendorf

Berthold Lülff
Bürgermeister der Stadt Ennigerloh

Dr. Dietrich Meendermann
Bürgermeister der Stadt Telgte

Helmut Predeick
Bürgermeister der Stadt Oelde

Benedikt Ruhmüller
Bürgermeister der Stadt Ahlen

Jochen Walter
Bürgermeister der Stadt Warendorf

Stellvertretende Mitglieder

Christiane Seitz-Dahlkamp
Geschäftsführerin der SPD-Fraktion im Regionalrat Münster

Helmut Damwerth
Tischlermeister (selbst.)

Hubert Lenich
Geschäftsführer beim Bistum Münster

Reinhold Sendker
Mitglied des Landtages

Holger Wigger
Techniker für elektronische Energietechnik

Manfred Mönig
Rechtsanwalt und Notar (selbst.)

Mechthild Bürsmeier-Nauert
Leiterin Textverarbeitung

Wilhelm Breitenbach
Lehrer

Hans Varnhagen
Dachdeckermeister (selbst.)

Thomas Volkmar
Produktionsplaner und Marketingleiter

Günter Schulze Blasum
Bürgermeister

Fritz Krüger
Beamter i. R.

Alfons Lüffe
Technischer Angestellter i. R.

Olaf Philippskötter
Sparkassenangestellter

Ute Tinnermann
Sparkassenangestellte

Bernhard Timmermann
Sparkassenangestellter

Anke Steinhoff
Sparkassenangestellte

Robert Höft (bis 31.07.2006)
Sparkassenangestellter

Joachim Eckhorst (ab 01.08.2006)
Sparkassenangestellter

Lothar Austermann (bis 31.01.2006)
Sparkassenangestellter

Kai Engels (ab 01.02.2006)
Sparkassenangestellter

Lars Duibjohann
Sparkassenangestellter

Vorstand der Sparkasse Münsterland Ost

Markus Schabel, Vorsitzender
Heiner Friemann
Wolfram Gerling
Klaus Richter

Stellvertretendes Vorstandsmitglied gem. § 18 Abs. 2 SpkG

Dr. Peter Lucke

Vertreter nach § 14 Abs. 2c SpkG

Claus-Peter Engelhardt
Frank Knura
Norbert Wallkötter

Münster, den 13. März 2007

Der Vorstand

Schabel

Friemann

Gerling

Richter

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Münsterland Ost für das Geschäftsjahr vom 01.01.2006 bis 31.12.2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, den 23. Mai 2007

Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband
– Prüfungsstelle –

Menke
Wirtschaftsprüfer

Harmann
Wirtschaftsprüfer

Sparkasse
Münsterland Ost
Weseler Straße 230
48151 Münster